



Landratsamt Rastatt Bezirksleitung Bühl Robert-Koch-Str. 8 77815 Bühl
Landratsamt Rastatt Forstamt, Bezirksleitung Bühl

Stadt Bühl
Hauptstr. 47
77815 Bühl



Kay Karius
Zimmer: 204
Telefon: 07223 9814 -4421
Fax: 07223 9814- 4495
E-Mail: k.karius@landkreis-rastatt.de
Datum: 09.10.2017
Aktenzeichen 8661

Jahresabschlussbericht Stadtwald Bühl 2016

Anlagen

Betriebsvollzug - Fertigung A und B -

Sehr geehrte Damen und Herren,

angeschlossen übersenden wir gemäß § 51 Abs. 3 LWaldG den Jahresabschluss für den Stadtwald.

Zur betriebswirtschaftlichen Erfolgsbeurteilung des Forstbetriebes in engerem Sinne ist (vgl. Vorjahresbericht) eine differenzierte Betrachtung des Ergebnisses vor und nach Umlagen nach dem kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen zweckmäßig.

Betriebsergebnis vor Umlagen:

Das haushaltstechnische Ergebnis ohne Umlagen ist mit 40.000 € nur leicht im Defizit.

Der Kostendeckungsgrad erreicht 96 %. Das Ergebnis liegt geringfügig unter dem Plan, der von voller Kostendeckung ausgegangen ist. Im Vergleich zum Vorjahr, das mit einem Überschuss von 208.000 € abgeschlossen werden konnte, hat sich das Ergebnis deutlich verschlechtert. Wesentliche Ursachen hierfür sind geringere Holzerlöse und steigende Kosten für Unternehmerleistungen und durch Lohnerhöhungen. Die geringeren Holzerlöse stehen in Zusammenhang mit gegenüber 2015 deutlich höheren Verkaufsresten zum Jahreswechsel, die erst 2017 kassenwirksam werden. In das Jahr 2017 übertragen wurden Holzerlöse in Höhe von ca. 165.000 €. Unter Berücksichtigung der verzögert kassenwirksamen Erlöse wurde auch 2016 ein deutlich positives Betriebsergebnis erzielt. Dabei wurden wie in den Vorjahren die Ziele eines multifunktional ausgerichteten Forstbetriebes erfüllt, der vielfältige Aufgaben der Daseinsfürsorge im Bereich Naturschutz, Erholung, Wasserschutz übernimmt und auch als forstlicher Ausbildungsbetrieb zum Gemeinwohl beiträgt. Für die gemeinwohlorientierten Leistungen erhält der Forstbetrieb weder durch Zuschüsse noch durch Umlagen im Verrechnungswege einen Ausgleich.

(Betriebsergebnis nach Umlagen:

Zum Zeitpunkt des forstlichen Rechnungsabschlusses liegt die genaue Höhe der Umlagen für andere Fachbereiche noch nicht vor. Es werden deshalb im Anhalt an den die Vorjahre ermittelte Schätzwerte unterstellt. Unter Berücksichtigung dieser pauschalen Umlagen in Höhe von ca.

Kontakt

Landratsamt Rastatt, Forstamt
Robert-Koch-Str. 8
77815 Bühl
amt 442@landkreis-rastatt.de

Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 8:00 - 12:00 Uhr
Mo. -Do.13:00 - 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Bankverbindung

Sparkasse Rastatt-Gernsbach
Kto.-Nr. 033 92
BLZ 665 500 70

227.000 € für die kommunale Steuerung, verwaltungsinterne Leistungsbeziehungen, Leistungen für das Gebäudemanagement, Leistungen für Verwaltungsgebäude und kalkulatorische Zinsen, die vom Forstbetrieb nicht oder nur in geringem Umfang beeinflusst werden können, entsteht ein rechnerisches Defizit von 267.000 €)

Holzeinschlag:

Der Holzeinschlag liegt mit 16.566 Fm im Bereich des nachhaltigen Hiebsatzes der Forsteinrichtung und der Jahresplanung.

Nach dem Anstieg der zufälligen Nutzung im Vorjahr auf fast 10% ist der Anteil wieder auf 4 % zurückgegangen und hat damit den Betriebsablauf kaum beeinflusst. Insbesondere der Einschlag von Eschen als Folge des Eschentriebsterbens und in geringem Umfang auch Borkenkäferschäden haben zu den zufälligen Nutzungen geführt.

Deutlich angestiegen ist der Anteil an Fichten-Tannen- und Douglasien-Stammholz am Gesamteinschlag von 66 auf 75 %. Der Netto-Durchschnittserlös für Nadelstammholz (einschließlich Palette) war bezogen auf den Einschlag 2015 spürbar rückläufig und ist nachfragebedingt von 85 € auf 78 € zurückgegangen. Die Gesamteinnahmen aus dem Nadelstammholzeinschlag sind wegen der gegenläufigen Bewegung nur gering angestiegen.

Die Durchschnittspreise für qualitativ besseres Laubstammholz betragen zwischen 65 € (Pappel) und 71 € (Buche), über ca. 85 € (Edellaubbäume) bis zu 250 € (Eiche) pro Fm. Geringwertiges Palettenholz wurde mit durchschnittlich 55 € verkauft.

Weiter gut nachgefragt war Brennholz durch heimische Bürger. Für den örtlichen Bedarf wurden unter erheblichem persönlichem Einsatz der Revierleiter ca. 2.500 Fm Brennholz am Waldweg aufbereitet oder als Flächenlos bereitgestellt und vermarktet. Der Preis für das Leitsortiment Buche-Hartlaubholz-lang lag wie in den Vorjahren bei ca. 51 €/Fm (zuzügl. 7 % Mwst). Der Brennholzanteil war wegen der geringeren Laubholzmenge am Einschlag mit 17% rückläufig (Vorjahr 23 %).

Der Energieinhalt des Waldbrennholzes entspricht ca. 500.000 Liter Heizöl!

Insgesamt wurden durch den Verkauf von Holz 1.065.000 € Einnahmen erzielt, zuzüglich Verkaufsrreste.

Die **Gesamteinnahmen** liegen mit 1.166.000 € zu planmäßigen 1.204.000 €, im Wesentlichen als Folge der den Ansatz nicht ganz erreichenden Holzerlöse, etwas unter Plan. Neben den Holzerlösen tragen Pachten (z.B. Begehungsscheine Regiejagd, Jagdpachten, Skilift- und Hüttenpachten) in Höhe von 74.000 €, Zuschüsse und Fördermittel (5.000 €), und diverse Kleinposten (22.000 €) in geringerem Umfang zum Betriebserfolg bei.

Die **Ausgaben ohne Umlagen** liegen mit 1.206.000 € etwas unter dem Planansatz (1.217.000 €).

Nach Arbeitsbereichen und Kostenstellen ergeben sich folgende Detailergebnisse:

Forstbetrieb

Holzernte

14.750 Fm (Vorjahr 14.824 Fm) wurden von eigenen Waldarbeitern und Unternehmern zu

Stamm-, Industrie- und Brennholz aufgearbeitet. 1.815 Fm (11 %) nicht aufgearbeitete Resthölzer wurden an Brennholzzelbstwerber als Flächenlose verkauft oder waren auch in geringeren Anteilen unverwertbar.

Die Gesamtkosten (Einschlag, Bringung, Nebenkosten) betragen ca. 525.000 €. Umgerechnet auf den Festmeter liegen die Kosten für die Holzernte bei 35,60 €. Der Aufwand für die Holzernte hat sich gegenüber dem Vorjahr um 15 % erhöht. Der erheblichen Anstieg der Erntekosten ist insbesondere auf einen unter schwierigsten Bedingungen (Seilkraneinsatz, Bergabbringung) durchgeführter Hieb im Bereich Falkenfelsen im Rahmen des gleichnamigen Ökokontoprojekts, sowie auf überdurchschnittlich viele Verkehrssicherungshiebe zurück zu führen. Auch die wieder spürbaren tariflichen Lohnerhöhungen für Waldarbeiter- und Unternehmerlöhne wirken sich aus.

Teilbereiche:

Holzeinschlag eigene Waldarbeiter

89 % (Vorjahr 77%) des gesamten Holzeinschlages wurde durch eigene Waldarbeiter (einschließlich Ausbildungsgruppe) durchgeführt. Der Einschlagsanteil durch eigene Arbeitskräfte war damit im Vergleich der Jahre auf außerordentlich hohem Niveau. Die Kosten pro Fm liegen bei 22,75 €/Fm (Vorjahr 19,94 €/Fm).

Holzbringung

Die Holzbringung des von den eigenen Waldarbeitern eingeschlagenen Holzes erfolgte teilweise durch waldarbeitereigene Maschinen (2.164 Fm; 14,90 €/ Fm) und durch Unternehmer (12.586 Fm, 8,29 €/Fm).

Die Bringung des von der Ausbildungsgruppe geernteten Holzes erfolgt durch einen waldarbeiter-eigenen Schlepper. In den Kosten für waldarbeitereigene Holzbringung enthalten sind die Aufwendungen für die Bereitstellung von sogenannten UVV-Schleppern (Unfallverhütungsschleppern), die aus Gründen der Arbeitssicherheit zur Hiebsunterstützung bei motormanueller Arbeit bei allen Hieben mit betrieblichen Waldarbeitern eingesetzt werden.

Holzeinschlag (einschl. Bringung) Unternehmer

Unternehmer erledigten nur 1.611Fm (Vorjahr 3.358 Fm) des Einschlags. Ca. 60 % des Unternehmereinsatzes erfolgte motormanuell, 40 % mechanisiert, darunter auch Seilkraneinsätze in schwierigem Gelände. Die durchschnittlichen Kosten pro Fm liegen bei 35,51 €.

Kulturen

Neupflanzungen wurden auf einer Fläche von 3,9 Hektar mit Schwerpunkt im Auewald durchgeführt. Insgesamt wurden 8.600 Bäumchen gepflanzt. Die Anbaufläche ist als Folge des Eschen-triebsterbens weiter angestiegen, im Vergleich mit anderen Betrieben gleicher Größenordnung aber immer noch vergleichsweise gering, da der gesamte Bergwald im Naturverjüngungsbetrieb läuft.

Maßnahmen für die Sicherung der in den letzten Jahren neu angelegten Kulturen wurden auf 12,6 ha erforderlich.

Die gesamten Kulturkosten (Löhne und Sachkosten) betragen 60.000 €.

Wildschäden/ Wildschutzmaßnahmen

Die Wildschäden durch Reh- und Rotwild konnten im Rahmen einer intensiven Kommunikation zwischen dem Forstbetrieb und den Jagdpächtern weiter reduziert werden. Eine Kombination von Schutzmaßnahmen und schadensorientierter Bejagung erlaubt im Bergwald an vielen Orten eine

natürliche Verjüngung der Weißtanne. Mit zur verbesserten Verbisssituation beigetragen haben milde (schneearme) Winter in den beiden letzten Jahren.

Eschenerkrankung

Das Eschentriebsterben (Pilzerkrankung, Erreger: *Hymenoscyphus fraxineus*) hat sich fortgesetzt. Der Schadholzeinschlag liegt mit 600 Fm auf dem Niveau des Vorjahres. In erheblichem Umfang wurden darüber hinaus, insbesondere auf ertragsschwachen Moorstandorten, absterbende Eschenflächen mit alten Bäumen auch ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, um totholzbewohnenden Vögeln, Fledermäusen und Insekten einen entsprechenden Lebensraum zu sichern (vgl. auch Bühler Wald- Naturschutzkonzept).

Unverändert ist davon auszugehen, dass die Esche im Verlauf der nächsten Jahre aus den Auewaldökosystemen weitgehend verschwinden wird. Wegen der im Vergleich zum Gesamtstadtwald geringen Flächenanteile der Esche werden die finanziellen Auswirkungen zwar durch Einnahmeverluste und Kosten der Wiederbewaldung spürbar sein, aber nicht betriebsbestimmend. Ökologisch gesehen wird der weitgehende Verlust dieser die heimischen Feuchtwälder wesentlich mitprägenden Baumart aber ein Lücke hinterlassen. Auf sehr lange Sicht (viele Jahrzehnte) besteht aber die Chance für eine natürliche Wiederausbreitung dieser Baumart, da vermutet wird, dass ein geringer Prozentsatz der Eschen resistent gegen die Erkrankung ist und so eine genetisch angepasste Population im Zuge der Wiederausbreitung über natürliche Verjüngung entstehen kann.

Jungbestandspflege und Astung

Die Jungbestandspflege ist nach der Phase der Kultursicherung die zentrale Steuerungsmaßnahme um langfristig stabile, naturnahe Wälder mit hohem Wertzuwachs aufzubauen. Nach den Vorgaben der neuen Forsteinrichtung sollten durchschnittlich 58 ha pro Jahr gepflegt werden, um die waldbaulichen Qualitätsziele zu erreichen.

Nach der überdurchschnittlich hohen Pflegefläche im Jahr 2015 (89 ha) wurden 2016 nur 24 ha gepflegt. Auf weiteren 15 ha wurde eine sogenannte Schlagpflege in Naturverjüngung unter dem Schirm der Altbestände durchgeführt.

Der finanzielle Gesamtaufwand belief sich auf 23.000 €. Die Pflegemaßnahmen wurden mit eigenem Personal durchgeführt.

Die frühzeitige Astung von Douglasie (Pappel, Kirsche, Nuss, Tanne) ist gerade in ungleichwüchsigen Jungbeständen, wie sie als Folge des Orkans Lothar entstanden sind, eine wichtige Qualitätssicherungsmaßnahme mit Blick auf die Holzqualität. 2016 wurden im Rahmen der Bestandspflege wieder 1.200 Bäume auf mindestens 5 m Stammlänge geastet.

Wegeunterhaltung

Die Wegeunterhaltung erforderte einen Aufwand von 120.000 €, davon ca. ein Drittel an Sachmitteln für den Einsatz von Unternehmern und Schottermaterial, zwei Drittel für den Einsatz eigenen Personals.

Betriebsfahrzeuge

Im Rahmen der betriebswirtschaftlichen Auswertungen wurden (vereinfachend) die Kombikosten einschließlich Abschreibung für den Transport der Waldarbeiter und sonstige Fahrtätigkeiten in die Lohnnebenkosten mit einbezogen.

Verwaltungskosten, Steuern, Beiträge, Liegenschaften, Umlagen

Die direkt auf den Forstbetrieb entfallenden Verwaltungskosten von 269.000 € umfassen die Aufwendungen für Verwaltungspersonal, Revierdienst, Pensionen und andere Sozialleistungen. Für

Steuern und Beiträge, sowie für die Unterhaltung von Hütten einschließlich Abschreibung wurden 65.000 € aufgewendet.

(Weiter fallen im Wege der Verrechnung Umlagen in einer Höhe von voraussichtlich 227.000 € an. Möglichkeiten diese Kosten zu beeinflussen, bestehen für den Forstbetrieb praktisch nicht. Es sind damit alle (auch nur indirekt auf den Wald) zu verrechnenden Kosten erfasst. Beim Vergleich des betriebswirtschaftlichen Erfolgs mit anderen Forstbetrieben ist dies zu berücksichtigen; in vielen Betrieben sind Umlagen nicht oder nur ansatzweise enthalten.)

Löhne

Die Kosten pro produktiver Arbeitsstunde (einschließlich Kombikosten) der Waldarbeiter betragen 49,04 €. Insgesamt wurden 12.001 produktiven Arbeitsstunden geleistet (Vorjahr 11.084 Std.). In der umgelegten Lohnsumme sind die Vergütungen für inzwischen 4 Auszubildende enthalten.

Ausbildung, Fortbildung

Die Stadt Bühl leistet mit der Ausbildung im Forstbereich einen wichtigen Beitrag zur Berufsausbildung junger Menschen. Für die Ausbildung von 4 Forstwirten wurden ohne Vergütung der AZUBIS ca. 91.000 € aufgewendet. Die AZUBIS arbeiten unter Anweisung des ausbildenden Forstwirtschaftsmeisters in allen forstbetrieblichen Bereichen mit (v.a. auch in der Holzernte und Jungbestandspflege) und tragen damit zum Betriebserfolg bei. Zur Erfüllung des Ausbildungsplanes werden regelmäßig auch Projektarbeiten durchgeführt.

Die gute Zusammenarbeit mit den Bühler Schulen und Lehrern führt zu einer anhaltenden Nachfrage nach Praktika. Sowohl im Ausbildungsbetrieb wie bei den Revierleitern werden häufig Praktikanten mitgeführt.

Hieraus resultiert eine überdurchschnittlich hohe Bewerberzahl auf forstliche Ausbildungsplätze. Im Jahr 2016 hat 1 Forstwirtauszubildender die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden.

Dienstleistung im Privatwald

Die Beratung und Betreuung der ca. 1.200 Privatwaldbesitzer auf den Bühler Gemarkungen wird durch die Revierleiter der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Forstamt übernommen

Der vom Forstamt erfasste Einschlag im Bühler Privatwald beträgt im Jahr 2016 ca. 170 Fm. Das Holz wurde mit forstlicher Unterstützung aufgearbeitet und von den Revierleitern verkaufsfertig aufgenommen. Der Verkauf erfolgt über die Holzverkaufsstelle des Landkreises.

Der städtische Forstbetrieb tritt hier seit Jahren als nicht zu ersetzender Dienstleister im kleinstparzellierten Privatwald auf. Die Beratungstätigkeit erfordert einen erheblichen Einsatz der Revierleiter. Vererbung von Waldgrundstücken, gewecktes Waldinteresse, Brennholzbedarf, Vorzeigen von Waldgrundstücken und Ermittlung von Grundstücksgrenzen bis hin zur Mediation bei Nachbarstreitigkeiten sind nur einige beispielhafte Themenfelder.

Erholungsvorsorge, Landschafts- und Biotopschutz

Naturschutz, Erholung und touristische Angelegenheiten im weiteren Sinne haben für den Forstbetrieb und die Revierleiter einen hohen Stellenwert. Fragen des Biotop- und Artenschutzes sind bei allen Waldpflagemassnahmen umfassend zu prüfen und in den Arbeitsaufträgen zu berücksichtigen. Im Jahr 2014 wurde zusammen mit der Forsteinrichtung und dem Forstamt das „Bühler Waldnaturschutzkonzept“ in Form von Urwaldinseln, die sich selbst überlassen bleiben, aber auch durch die Definition und Abgrenzung von zu pflegenden Biotopen wie Grinden, Felsbiotopen oder seltene Waldgesellschaften entwickelt und in der Planung der Forsteinrichtung verankert. Insbesondere mit der Ausweisung von Urwaldinseln wird ein wichtiger Beitrag zum Schutz von seltenen Waldarten und zur Verbesserung der Biodiversität geleistet, aber auch der im Bundesnaturschutzgesetz verankerten besonderen Verantwortung für europäisch geschützte Arten Rechnung getragen.

Ein wichtiger Schwerpunkt im Bereich der Erholung ist die Freihaltung von Aussichtspunkten und –strecken. Am Mehlskopf wurde im Rahmen einer Auerwild-Biotopverbesserungsmaßnahme ein Aussichtskorridor eröffnet und rund um den Aussichtsturm Schartenberg nochmals nachgelichtet.

In Angriff genommen wurde auch die konzeptionelle Erneuerung des „Walderlebnispfades Burg Windeck“. Die Realisierung ist 2017/18 in der Planung.

Im Jahr 2016 wurden für diese für das Allgemeinwohl wichtigen Maßnahmen 29.000 € an Waldarbeiterlöhnen, Unternehmereinsatz und Material aufgewendet.

Das Projekt Ökokonto „Falkenfelsen“ wurde 2016 mit dem Eintrag in das Ökokontoverzeichnis beim Landratsamt abgeschlossen. Es hat die Aufwertung der Felsregion rund um die Felsformation durch die Rücknahme beschattender Nadelbäume und den Umbau unterhalb anschließender Douglasienwälder in ökologisch hochwertige, lichte Eichen- Biotopschutzwälder zum Ziel. Mit dieser Maßnahme verbunden ist die Gutschrift von 1 Million Ökopunkten. Ebenfalls schon im Jahr 2016 wurde im Rahmen des Projekts die erste Hiebsmaßnahme zur Rücknahme des Nadelholzes im Rahmen eines Seilkranhiebes begonnen.

Im Rahmen des Rekultivierungs- und Pflegekonzeptes für den Steinbruch Altschweier wurden biotopverbessernde Maßnahmen auf ca. 1 ha durchgeführt.

Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Durch die städtischen Revierleiter wurden auch 2016 Waldführungen und Arbeitseinsätze mit Vereinen, Kindergärten und Schulen sowie sonstigen Gruppen (Umweltdiplom) organisiert und begleitet. Der Wald fasziniert von Kindesbeinen an und die Klimaerwärmung sowie die zunehmende Bedeutung erneuerbarer Energien führen zu einem Interesse an Waldthemen bei immer breiteren Bevölkerungskreisen. Der Bildungsauftrag zeitgemäßer Waldpädagogik stellt an das Forstpersonal komplexe Anforderungen. Gute Waldpädagogik bedarf eines erheblichen Zeiteinsatzes und der kontinuierlichen Fortbildung.

Zusammenfassend blieb der Stadtwald 2016 von größeren witterungsbedingten Schäden verschont und die Nutzung und Pflege konnte weitgehend planmäßig erfolgen. Das reine Betriebsergebnis (ohne Umlagen) war als Folge ungünstigerer Bedingungen am Holzmarkt, Investitionen in die Umsetzung des Projekts Ökokonto Falkenfelsen und tendenziell steigender Tarif- und Unternehmerlöhne geringfügig im negativen Bereich. Zu berücksichtigen sind jedoch vergleichsweise hohe Verkaufsreste die dem Haushalt 2017 zu Gute kommen. Bedarfsorientiert fortgeführt wurde die Wiederbewaldung der Eschtriebsterbensflächen und die Pflegemaßnahmen auf den Orkanflächen. Ein reges Interesse bestand wie in den Vorjahren an der im städtischen Forstbetrieb angebotenen Forstwirtausbildung. Mit der begonnenen Aufwertung des „Falkenfelsens“ wurde ein wichtiges Projekt zur Verbesserung der Ökologischen Vielfalt im Stadtwald in Angriff genommen.

Mit Blick auf die Anlagen bitten wir um Rückgabe einer unterzeichneten Mehrfertigung.

Mit freundlichen Grüßen


Kay Karius